Villa Carmen Sylva in Domburg

ursprünglich Villa Maria

Schlagwörter: Villa, Sommerhaus, Atelier (Werkstatt), Kulturhaus
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege, Architekturgeschichte
Gemeinde(n): Veere
Provinz(en): Zeeland
Bundesland:





Villa Carmen Sylva in Domburg (2026)
Fotograf/Urheber: Karl Peter Wiemer

Die Villa Carmen Sylva in Domburg zählt zu den charakteristischen Villen der niederländischen Seebäderarchitektur des späten 19. Jahrhunderts. Sie entstand in den Jahren 1885 bis 1887 als repräsentatives Sommerhaus in den Dünen oberhalb des Strandes, unmittelbar neben dem später errichteten Badpavillon von Domburg. Auftraggeber war der aus Brühl (bei Köln) stammende Eau-de-Cologne-Fabrikant Franz Aldenbruck, der das Gebäude unter dem Namen „Villa Maria“ errichten ließ. Aldenbruck betrieb gemeinsam mit Johann Maria Farina in Köln eine Duftwasser-Produktion. Entworfen wurde die Villa vom Middelburger Architekten Johannes van Nieukerken, einem der bedeutenden Architekten Zeelands im späten 19. Jahrhundert, der wenig später auch den benachbarten Badpavillon von Domburg plante. Bereits 1887 ging die Villa in den Besitz des Fabrikanten Carl Erbschloe (Erbslöh) aus Elberfeld (Wuppertal) über, dessen Familie zur aufstrebenden Industrie- und Unternehmerelite gehörte.

Ihre heutige Bezeichnung verdankt die Villa einem prominenten Gast. Im Sommer 1889 hielt sich die rumänische Königin und Schriftstellerin Elisabeth zu Wied (geb. 29.12.1843 auf Schloss Monrepos bei Neuwied; gest. 2.3.1915 in Rumänien) in Domburg auf, um sich von dem international bekannten Kurarzt Johann Mezger behandeln zu lassen. Die Königin verbrachte auf Einladung Carl Erbschloes regelmäßig Zeit in dessen Villa, wo sie die exponierte Lage mit Blick auf Meer und Dünen sowie die Ruhe zum Schreiben schätzte. Erbschloe benannte das Haus daraufhin nach dem literarischen Pseudonym der Königin „Carmen Sylva“, unter dem sie Gedichte, Märchen und Prosatexte veröffentlichte. Der Name verweist somit auf die kulturelle und gesellschaftliche Blüte Domburgs als mondänes Seebad der europäischen Oberschicht um 1900.

Architektonisch ist die Villa ein bemerkenswertes Beispiel des Eklektizismus, einer historistischen Bauweise, die verschiedene Stiltraditionen frei miteinander verband. Das zweigeschossige Gebäude mit rechteckigem Grundriss besitzt ein flach geneigtes Walmdach und ist in die Dünenlandschaft hineingebaut; die seeseitige Erdgeschosszone liegt teilweise gegen den Dünenkörper gesetzt. Charakteristisch ist die über die gesamte Seefassade laufende, weiß gestrichene Veranda auf der Obergeschossebene, die ursprünglich als geschützter Aussichtspunkt diente und den sommerlichen Charakter des Hauses betont. Bereits 1888 wurde sie jedoch geschlossen - erstaunlich früh, also praktisch unmittelbar nach Fertigstellung.

Die Architektur verbindet mediterran wirkende Elemente mit niederländischer Villenarchitektur: orangefarbene Sichtziegel mit

feinen Fugen, weiß verputzte Gebäudekanten, hölzerne Fensterläden (Persiennes) und die helle Veranda verleihen dem Bau eine für Zeeland ungewöhnlich südlich anmutende Erscheinung. Gerade dieser beinahe „rivieraartige“ Eindruck hebt die Villa deutlich von der sonst eher nüchternen regionalen Bauweise ab. Materialität und Farbwirkung tragen wesentlich zum Erscheinungsbild bei. Das orangefarbenem Sichtziegelmauerwerk wird kombiniert mit weiß verputzten Gebäudekanten und Gliederungen. Dazu kommen ockerfarbene Fensterläden, die zusammen mit der weißen Veranda ein warmes Farbschema erzeugen - ungewöhnlich für die niederländische Nordseeküste. Zeitgenössische Beobachter sahen in der Villa eher ein Haus an der Côte d'Azur als am zeeländischen Strand.

Von der Landseite wirkt der Bau zurückhaltender und beinahe villenhaft-bürgerlich. Hier tritt die strenge Symmetrie deutlicher hervor: regelmäßig gesetzte Fensterachsen, klare Fassadenordnung und ein umlaufendes Gesims, das den Baukörper optisch zusammenbindet. Trotz einzelner späterer Veränderungen - etwa nicht originaler Fassadenverkleidungen an einer Seitenwand - ist die historische Erscheinung erstaunlich geschlossen erhalten geblieben. Gerade diese hohe Authentizität von Außenbau und Innenstruktur war ein wesentlicher Grund für die Einstufung als niederländisches Rijksmonument im Jahr 1997.

Nach dem Tod von Carl (Charles) Erbschloe im Jahr 1902 blieb die Villa zunächst als private Sommerresidenz erhalten, doch verlor sie ihren Charakter als gesellschaftlicher Treffpunkt der Belle Époque. Offenbar blieb das Haus in privater Hand und wurde weiterhin saisonal genutzt. Anders als zahlreiche mondäne Seebadvillen Domburgs wurde die Villa Carmen Sylva weder zu einem Hotel umgebaut noch großflächig parzelliert - ein wesentlicher Grund dafür, dass sie ihre historische Gestalt ungewöhnlich vollständig bewahren konnte.

Vor dem Ersten Weltkrieg war die Villa weiterhin Teil der exklusiven internationalen Sommerfrische Domburgs. Der Ort war damals ein europäisch geprägtes Seebad, dessen Villen vielfach deutschen, belgischen und britischen Gästen gehörten. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 endete diese kosmopolitische Badegesellschaft abrupt. Die Niederlande blieben zwar neutral, doch brachen internationale Reisebewegungen weitgehend zusammen; viele deutsche Eigentümer verloren ihre gewohnte Verbindung zu niederländischen Ferienorten.

Auch während des Zweiten Weltkriegs scheint das Haus die massiven Zerstörungen, die andere Küstenorte trafen, vergleichsweise gut überstanden zu haben. Das ist nicht selbstverständlich: Die zeeländische Küste wurde in den deutschen Atlantikwall einbezogen, zahlreiche Dünenbereiche militärisch genutzt und etliche Villen abgetragen oder stark verändert. Gerade in Domburg gingen historische Gebäude verloren. Dass Carmen Sylva erhalten blieb, erklärt ihre heutige hohe denkmalpflegerische Bedeutung. Die überlieferte Bausubstanz - Grundriss, Treppenhaus, Türen, Raumfolgen und Teile der Ausstattung - weist darauf hin, dass tiefgreifende kriegsbedingte Eingriffe ausblieben.

Nach 1945 wandelte sich Domburg vom aristokratisch-bürgerlichen Kurort zunehmend zu einem Badeort für ein breiteres Publikum. Viele historische Sommerhäuser wurden modernisiert, umgenutzt oder verloren architektonische Details. An der Villa Carmen Sylva erfolgten zwar Veränderungen - etwa Ersatzmaterialien am Dach sowie nicht originale Verkleidungen einzelner Fassadenbereiche -, doch blieb die historische Grundsubstanz intakt.

(Karl Peter Wiemer, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V., 2026)

Internet

domburg.com: Villa Carmen Sylva - Denkmal (abgerufen 25.06.2026)
www.rhein-zeitung.de: Kulturdenkmal in den Niederlanden: Villa in Domburg erinnert an Carmen Sylva (abgerufen 25.06.2026)
www.zeeuwseankers.nl: Domburg als Heilbads und Künstlerkolonie (abgerufen 25.06.2026)
www.nederlandsmuseum.nl: Het eerlijk plagiaat van Aldenbrück, h.o.n. J.M. Farina (abgerufen 25.06.2026)
www.monumenten.nl: Rijksmonument Monumentnummer: 508067 - Monumentnaam: Carmen Sylva - Plaats: Domburg (abgerufen 25.06.2026)
de.wikipedia.org: Elisabeth zu Wied (abgerufen 25.06.2026)
de.wikipedia.org: Carl Erbschloe (abgerufen 25.06.2026)
rijksmonumenten.nl: Carmen Sylva in Domburg (abgerufen 25.06.2026)

Literatur

van den Berge, René (2014): Domburg. Bergschenhoek.

Villa Carmen Sylva in Domburg

Schlagwörter: Villa, Sommerhaus, Atelier (Werkstatt), Kulturhaus
Ort: Veere - Domburg / Niederlande
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege, Architekturgeschichte
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Fotos, Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung, mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger
Historischer Zeitraum: Beginn 1885 bis 1887
Koordinate WGS84: 51° 33 56,81 N: 3° 29 43,42 O / 51,56578°N: 3,49539°O
Koordinate UTM: 31.534.336,97 m: 5.712.861,14 m
Koordinate Gauss/Krüger: 1.534.361,03 m: 5.714.707,46 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Karl Peter Wiemer, „Villa Carmen Sylva in Domburg“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-360301 (Abgerufen: 17. November 2026)

Copyright © **LVR**